

## **AB 5 m) Denazifizierung**

Verschiedene Stellungnahmen von Oberbürgermeister Robert Scholl zu Unterstützungsgesuchen in Entnazifizierungsfragen

### M 1)

„Entwurf

(...)

Auf das Schreiben vom 26.7.45

Die politische Beurteilung ehem. NSDAP-Mitglieder liegt vollkommen außerhalb meines Einwirkungsbereichs.

Ich bin deshalb zu meinem Bedauern nicht in der Lage, Sie zu unterstützen.“

### M 2)

„Entwurf

Der Oberbürgermeister der Stadt Ulm, 9.Oktober 1945

Herrn Landwirtschaftsrat ...

Mit lebhaftem Bedauern habe ich gehört, daß Ihre Tochter, Fräulein..., von ihrer Schulstelle abgesetzt wurde und keinen Unterricht mehr erteilen darf. Ich sehe darin ein wirkliches Unrecht.

Ihre Tochter kam seinerzeit mit meiner Tochter Sofie ab und zu in mein Haus. Ich habe mich mit ihr persönlich einige Mal über den Nationalsozialismus unterhalten und festgestellt, mit welcher entschiedener Überzeugung sie ihn ablehnte.

Meine im Februar 1943 in München wegen ihres Kampfes gegen den Nationalsozialismus zum Tode verurteilte Tochter Sofie hat wiederholt mit großer Hochachtung von der tapferen Haltung Ihrer Tochter gesprochen und sie als eine der wenigen Kameradinnen im Arbeitsdienst geschildert, die sich vom nazistischen Einfluß wirklich freigehalten hat.“

### M 3)

„Entwurf

27. November 1945

Äusserung

Herr ... ist mir seit 1932 bekannt. Ich habe mit ihm, besonders während der Nazi-Zeit, sehr häufig über die politischen Zustände gesprochen. Er hat sich dabei jederzeit als der gleich heftige Gegner des Nazismus gezeigt, wie ich selbst.

Dass er in der Partei war, wußte ich lange nicht, weil er nie ein Partei-Abzeichen getragen hat, auch dann nicht, wenn er zu amtlichen Stellen ging.

Ende August 1939 war ich zufällig in dem Hause Olgastrasse 2/4, weil ich damals noch der Berater der früheren Eigentümerin des Hauses war. Im Hof hinter dem Haus wurde gerade eine militärische Kraftrad-Abteilung aufgestellt. Darunter sah ich auch vom Fenster des Hauses aus Herrn ..., wie er in grimmiger Wut über den bevorstehenden Kriegsausbruch schimpft, ohne Rücksicht, daß er sich dabei in Gefahr begab.

Ich kann mit bestem Gewissen bestätigen, daß Herr ... nicht nur kein aktiver Pg. war, sondern daß er zu den schärfsten Anti-Faschisten zu zählen ist.“

### M 4)

„Entwurf(...)

4. Dezember 1946

Betr.: Politische Begutachtung

(...)

Die Erhebungen, die auf meine Veranlassung durch die Polizei angestellt wurden und auch die eingeholte Äußerung des Finanzamts haben ergeben, daß Sie als überzeugter Nationalsozialist beurteilt werden. Es ist daher leider nicht möglich, das gewünschte Unbedenklichkeitszeugnis für Sie auszustellen. Ihre übersandten Schriftstücke mit beigelegten RM 20.- erhalten Sie beigelegt wieder zurück.“

(StadtA Ulm, B 160/41 Nr. 9)

## **Arbeitsanregungen:**

Lies M 1-4. Bei M 2 und 3 handelt es sich um sog. „Persilscheine“.

Erkläre den Begriff „Persilschein“ sowie die mit ihm verbundene Bewertung.

Versuche, die Glaubwürdigkeit der Darstellungen Scholls zu beurteilen. Begründe.

Diskutiert die generelle Problematik der „Persilscheine“.